

Am zweiten Osternachmittag finden wir jung und alt wieder auf der Wiese, und am dritten Osternachmittag, dem allerdings ein Morgen leichter Arbeit vorangeht, gleichermaßen.

Aber das Ende erweckt die Volkslust noch einmal in ihrer ganzen Größe und Eigenartigkeit. Ein Spieltrupp hat gerade begonnen, dem ausgeführten Liede gemäß als Jäger durch den Busch zu „truppen“ (kriechen), als plötzlich Hingerdör's Lottchen und Vormann's Nore sich an die Spitze des langen Zuges stellen, worauf die Spielenden von allen Seiten herzu-eilen und sich bei den Händen fassen. Eine einzige, unendlich lange Kette wird gebildet, die nun von Hingerdör's Lottchen und Vormann's Nore unter weithin schallendem Jauchzen und Singen durchs ganze Dorf gezogen wird, Straße auf, Straße ab, über Hecken und Zäune, ja selbst durch manches Haus, dessen Thür unvorsichtigerweise offen gelassen wurde. Wie's den beiden Führerinnen je im Augenblicke einfällt, so muß die Kette wandern. „Setzt nah 'n Horve!“ (nach dem Hofe) heißt's auf einmal, und wenige Minuten später zieht die klingende Kette um das hohe Schloß herum, — und der Herr Baron und die Frau Baronin und die jungen Barons und die gnädigen Fräulein und die Kammerzofen, Köchinnen und Bedienten stehen droben hinter den blinkenden Fenstern und lächeln dem Dorfe huldvoll zu. —

Nun ist es Abend — und alles eilt zu seiner Hantierung.

Eine Stunde und länger ist vergangen; die „Tröpfe“ der Jugend sammeln sich noch einmal; man geht durch die Straßen oder setzt sich auf dem Thi zusammen, und durchs Dorf hallen die uralten sinnigen Volkswesen vom Lieben und Leiden, Scheiden und Weiden. Da bläst das Nachthorn — und bald sind alle Weisen verstummt. — Am andern Morgen in der Frühe finden wir die osterfröhlichen Scharen draußen auf dem Felde, fleißig hantierend mit Hacke, Spaten und Pflug.

### 38. Aus der Heimat der Spielwaren. Von August Crinius.

Im Waldesrauschen. Berlin 1895. S. 245.

1.

Der Thüringer Wald ist das größte Puppenheim der Welt, eine Riesenspielschachtel, aus welcher der Weihnachtsmann alljährlich auf hunderttausend lichtüberstrahlte Weihnachtstische die köstlichen, schillernen Gaben stellt. Denn wenn der alte, weißbärtige Herr wirklich ein festes Heim besitzt, dessen Zugang freilich auch dem in allen Schluchten und auf allen Bergen Vertrauten immer ein Geheimnis bleiben wird, so kann dies nur im Thüringer Walde sein. Wenn die Waldberge ihre Hermelinmäntel umgelegt haben, die hohen Tannen unter der Last des Schnees leise nach dem Frühling seufzen, wenn alles so verwunschen still liegt und die kalten Sterne flimmernd am nächtlichen Winterhimmel